

Ein zweiter Antrag ist eingegangen, welcher lautet:

»Wir stellen den Antrag, die Verkehrsordnung nach den Kommissionsbeschlüssen zusätzlich der Abänderungsvorschläge des Vorstandes en bloc anzunehmen.«

Robert Voigtländer. B. Hartmann. Emil Strauß. Jacobi. Chr. Limbarth. Ferd. Springer. P. Siebed. Enke. Gustav Fischer. E. Werlich. A. Bonz. A. Rast. Th. Frederking. Gude (?). A. Franke.

Meine Herren! Von diesen beiden Anträgen ist entschieden der letztere der am weitesten gehende; ich glaube, darüber kann kein Zweifel sein. Ich frage, ob Sie über diese Anträge eine Diskussion eröffnen wünschen, und frage, ob jemand das Wort zu diesen Anträgen wünscht. (Zurufe: Nein! Abstimmen!)

Herr Prager: Ich möchte doch fragen, ob nicht erst eine Generaldiskussion gewünscht wird. (Vielfache Zurufe: Nein!) Es sind denn doch vielleicht Vorschläge zu machen. . . . (Unruhe. Rufe: Nein!)

Herr Krüner: Meine Herren! Es ist der Antrag gestellt, in eine Generaldiskussion nicht einzutreten, sondern sofort zur Abstimmung zu schreiten. Wer diesen Antrag unterstützt, den bitte ich, sich zu erheben. (Mit Ausnahme weniger Herren erhebt sich die ganze Versammlung.)

Herr Dr. Brochhaus: Ich protestiere einfach dagegen, daß jetzt über diesen Antrag abgestimmt wird. Das ist nach aller meiner bescheidenen Kenntnis parlamentarischer Verhältnisse eine mit den Statuten durchaus nicht zu vereinbarende Weise, in unserer Verhandlung vorwärts zu gehen. (Mehrfache Rufe: Sehr richtig!) Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Vorstandes; über diese Vorlage ist hier zu beraten und abzustimmen; darüber muß also die Debatte eröffnet werden. Es ist nun natürlich möglich, daß im Laufe der Debatte der Antrag gestellt wird auf En-bloc-Annahme, es ist aber nach meiner Ansicht unmöglich, die Generaldebatte durch Unterstützung des Antrages, der jetzt gestellt worden ist, einfach abzulehnen. Wenn das geschehen soll, so würde ich ausdrücklich zu Protokoll dagegen protestieren und damit aussprechen, daß meiner Überzeugung nach die Abstimmung, wenn sie in dieser Weise vorgenommen wird, statutenwidrig ist. (Rufe: Sehr richtig! Bravo!)

Herr Krüner: Ich erlaube mir, auf das von Herrn Dr. Brochhaus Vorgetragene zu erwidern, daß ich erstens an die Versammlung die Frage gestellt habe, ob jemand das Wort zu ergreifen wünscht; es ist nicht der Fall gewesen. (Unruhe.) Ich bitte mich nicht zu unterbrechen; ich werde Ihnen das Wort erteilen, wenn ich ausgesprochen habe. Des weiteren habe ich die Frage an die Versammlung gestellt, ob sie in eine Generaldiskussion über den Antrag eingehen will. Das wurde abgelehnt. Ich glaube nicht, daß wir statutenwidrig verfahren, wenn wir diesen Beschluß der Versammlung ausführen. Um indessen hierüber gar keinen Zweifel bestehen zu lassen, und jeden Streit zu vermeiden, als ob gegenteilige Meinungen nicht zum Worte kämen, stelle ich wiederholt den Antrag zur Diskussion und frage, ob jemand das Wort zu demselben ergreifen will.

Herr Dr. Brochhaus: Ich appelliere einfach an die Versammlung. Ich habe die Frage des Herrn Vorsitzenden, ob jemand das Wort zur Generaldebatte verlangt, nicht gehört, sonst hätte ich mich gemeldet. Ich behaupte, der Herr Vorsitzende hat einfach die drei Anträge zur Verlesung gebracht, dann den dritten Antrag zur Unterstützung und zur Abstimmung gestellt, und es ist nicht die Frage gerichtet worden, ob jemand das Wort wünscht. Ich bitte also um das Wort zur Generaldebatte.

Herr Krüner: Herr Gruner hat das Wort. Ich möchte aber vorher das eine bemerken, daß ich mich sehr genau erinnere, die Frage gestellt zu haben. Das muß ich aufrecht erhalten. Ich bedaure außerordentlich, wenn, was sehr leicht möglich ist, ich nicht deutlich genug gesprochen oder Herr Dr. Brochhaus mich nicht richtig verstanden hat. Jedenfalls war es meine Absicht. Sollte sie nicht ausgeführt worden sein, so gebe ich jetzt volle Gelegenheit, wie Sie ja sehen, daß auch gegenteilige Meinungen zum Ausdruck kommen.

Herr Gruner: Bei aller Sympathie für unsern Herrn Vorsteher, die ich hege, muß ich doch der Wahrheit die Ehre geben, und Herrn Dr. Brochhaus in dieser Beziehung Recht geben. (Widerpruch.) Ich wollte Sie nur bitten, bei der Wichtigkeit der Verhandlungen doch nicht sofort zu einer En-bloc-Annahme zu schreiten, damit wir nicht Ungenaues und Unklares annehmen. Ich glaube, daß die Versammlung wenigstens noch eine Stunde daran wenden sollte, in die Spezialdiskussion einzutreten. Wir haben in Frankfurt die Erfahrung gemacht; wir haben dort ein Statut angenommen, trotzdem daß es ein etwas schwächliches Produkt war. Lassen Sie uns wenigstens eine Stunde darüber debattieren.

Herr Dr. Brochhaus: Meine Herren! Der uns zur Annahme vorgelegte Entwurf einer Grundordnung ist eine außerordentlich fleißige und für uns sehr wertvolle Arbeit; allein ich habe bei näherer Prüfung der Angelegenheit und bei Besprechung darüber mit hochangesehenen Mitgliedern des Buchhandels wichtige Punkte darin gefunden, die unbedingt einer Änderung bedürfen. Aus diesem Grunde halte ich es nicht für richtig, jetzt hier, ohne daß jemals eine Detailberatung in der Angelegenheit stattgefunden hat, kurzer Hand über so wichtige Sachen zu beschließen. Es ist uns zwar von dem Herrn Berichterstatter mitgeteilt worden, die Sache wäre nicht so gefährlich, es wäre ja jeder Firma vorbehalten, eigene Vereinbarungen zu treffen. Das ist für diejenigen, die vorsichtig verfahren, richtig, aber — ich appelliere darin an Ihr eigenes Urteil — die Mehrzahl der Firmen wird davon nicht Gebrauch machen; sie werden nicht an alle einzelnen möglichen Fälle denken, und werden sich schließlich wundern, wenn etwas gegen sie gewendet wird, woran sie nicht gedacht haben; dann heißt es aber einfach: das Mitglied des Börsenvereins ist daran gebunden, sofern nicht andere Vereinbarungen getroffen sind.

Meine Herren! Der Herr Berichterstatter hat ausdrücklich gesagt, es sei wünschenswert, daß die Angelegenheit weiter beraten werde, daß spätestens binnen zwei Jahren, womöglich binnen einem Jahre eine weitere Vorlage darüber erfolge. Meine Herren! Daraus folgere ich einfach, daß das allein Richtige ist, heute nicht en bloc anzunehmen und nicht ohne sachliche Prüfung wichtige und folgenreiche Beschlüsse zu fassen, sondern daß es richtig ist, noch ein Jahr zu warten. Meine Herren! Ich bin durchaus nicht für Verschiebung einer Angelegenheit, wenn sie eilig ist. Das Statut ist in Frankfurt allerdings en bloc angenommen worden, aber nachdem zwei lange Sitzungen vorher stattgefunden hatten; in der Delegiertenversammlung ist jeder Paragraph besprochen und erwogen worden. Über diese wichtige Sache aber hat noch gar keine Beratung stattgefunden. Ich habe die Angelegenheit im Leipziger Verein zur Sprache bringen wollen, darauf ist mir gesagt worden: Nein, wir wollen nicht vorgreifen, wir wollen das der größeren Vereinigung, der Delegiertenversammlung, überlassen. Wir haben nun gestern hier die Delegiertenversammlung gehabt. Was ist das Ergebnis gewesen? Nach langer Debatte ist beschlossen worden, die Sache en bloc anzunehmen. Es ist eben nicht möglich gewesen, im Detail die wichtigen Bedenken geltend zu machen, die viele von uns hochgeschätzte Mitglieder gegen die Sache haben. Meine Herren! Das ist nach meiner Ansicht nicht der richtige Weg in einer Angelegenheit, die durchaus keine brennende ist. Es ist gesagt worden, seit 50 Jahren habe man schon gewünscht, daß die Sache geschehe. Ja, meine Herren! man hat es seit 50 Jahren gewünscht, man hat aber innerhalb dieser 50 Jahre sich überzeugt, daß die Angelegenheit